

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 21 (1964)
Heft: 6

Artikel: Weissdorn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lem Geschaffenen erhalten und weniger der verwerflichen Neigung verfallen, Tiere zu quälen oder gar zu töten. Welch interessante Entwicklung können wir doch beispielsweise bei den Fröschen feststellen! Lasst Kinder beobachten, entdecken und erforschen. Sie werden dadurch Verständnis erlangen, werden staunen und bewundern lernen und die Beziehung zum Tier wird liebevoll und freundschaftlich werden. Wie hübsch ist doch ein schwarzer Feuersalamander mit seiner goldenen Zeichnung auf dem Rücken, wenn er nach heftigem Gewitterregen lautlos sein Versteck verlässt und plötzlich vertrauensselig im Garten herumwandert! Knaben, die das Leben der fleissigen Ameisen beobachten lernen, werden kaum in sich die Lust verspüren, mutwillig einen Ameisenbau zu zerstören. Wieviel Wunderbares erzählt uns der Bienenstaat und wie süß schmeckt der Honig der unermüdlichen Arbeiterinnen! Überall werden die Kinder Wunder erblicken und Dankbarkeit lernen. Ein Kind, das die Natur auf diese Weise erlebt, wird kaum zum Atheisten werden können, sonst wäre es ratsam, mit ihm einmal die Sequoiawälder Nordamerikas zu durchstreifen, wenn dies auch ein wenig ein kostspieliges Verfahren wäre, doch versichern uns dort die in eine Holztafel eingeschnitzten Worte, dass die Erhabenheit der stattlichen Bäume selbst den Atheisten dazu bewegen würden, seinen Irrtum einzusehen und seine törichte Ansicht umzustellen. Ja, die Natur ist ein sprechender Tatsachenbericht von des Schöpfers Dasein und Allmacht. Kinder, die dieses Buch frühzeitig lesen lernen,

werden kaum der Neigung verfallen, gegenüber der Tierwelt eine feindliche Einstellung zu pflegen. Sie werden im Gegenteil verstehen, dass das Tier den Schmerz ebenfalls empfindet, und sie werden sich bemühen, wehrlose Tiere zu schützen. Üben sie sich darin, dann wird es ihnen auch nicht schwer fallen, den menschlichen Gefährten freundlich zu begegnen und ihnen Gutes zu erweisen. Wer jedoch Tiere mit brutaler Härte behandelt, wird auch den Mitmenschen gegenüber nicht leicht eine liebevolle Einstellung pflegen. Es wird daher gut sein, wenn Eltern die Neigung zu solch hartem Benehmen beachten und dagegen zu steuern suchen. Wie dies geschehen kann, haben wir soeben geschildert, denn mit der Achtung vor den Schöpfungswerken erwacht auch die Liebe zu ihnen und mit der Liebe gepaart ist unwillkürlich auch verständnisvolles Erbarmen zu allem, was schwächer und hilfsbedürftig ist. Hand in Hand mit dieser weisen Erziehung schreitet auch das Wachwerden für die vielen Wunder der Pflanzenwelt, denn wer könnte die freilebenden Tiere richtig beobachten, ohne gleichzeitig den pflanzlichen Reichtum, der sie umgibt, gewahr zu werden! Aber eben, eine solche Erziehung hat ihr Häkchen, schliesst sie doch die Vorerziehung der Eltern ein. Darum sollten diese frisch ans Werk gehen, um mit den Kindern zusammen nachzuholen, was sie vielleicht in ihrer eigenen Kindheit versäumt haben. Mit den Kindern die Schönheit und Mannigfaltigkeit der Natur erleben, heisst, sie vor Verrohung bewahren und für ihre Gemütswelt eine gute, gesunde Grundlage zu schaffen.

Weissdorn

Der bescheidene Weissdorn ist in lateinischer Sprache als *Crataegus oxyacantha* bekannt. Wenn sich unsere Obstbäume in ihrem Blütenschmucke zeigen, dann rüstet auch er sich, um seinen blühenden Zauber zur Schau zu stellen. In der Regel ist er ein Heckenstrauch, der allenthalben beliebt ist. Bedeutend mehr kommt er

jedoch zur Geltung, wenn er sich zum Baum entwickelt. Wo immer der Weissdorn wild aufwachsen kann, sei es an Rainen, Wegrändern und Laubhölzern, können uns seine Blüten und Früchte als Heilmittel dienen. Die zahme Form, der man oftmals in den Gärten begegnet, kann dieses Lob nicht für sich in Anspruch

nehmen. Die schönen, weissen Crataegusblüten, die sich in Doldenrispen gruppieren, verwandeln sich bis zum Herbst in rote, mehligte Früchte, deren Verarbeitung allerdings nicht gerade einfach ist, aber zusammen mit dem Saft aus den frischen Blüten ergibt sich daraus ein wunderbarer Frischpflanzenextrakt. Der Weissdorn zieht nämlich Stoffe und Kräfte aus der Erde, die den Arterien helfen, wenn sie an Elastizität abnehmen. Gleichzeitig verjüngen sie auch die Herzzellen, die verbraucht und degeneriert sind. In der Hinsicht wirkt Crataegus besser und zuverlässiger als die starken, giftigen Säfte der Digitalis, die in solchen Fällen mit Vorliebe angewendet werden. Da dem Weissdorn keine giftige Wirkung nachgewiesen werden kann, ist es um so empfehlenswerter, sich seiner Werte zu bedienen. Wenn man den gewonnenen Weissdornsaft aus den frischen Blüten und Früchten im richtigen Verhältnis mit dem Frischpflanzenextrakt der Bergarnika verbindet, entsteht das bekannte Crataegisan, jene hilfreiche Mischung, die sich bei hohem Blutdruck, bei Arterienverkalkung, bekannt auch als Arteriosklerose, sowie bei Herzmuskelschwäche immer wieder bewährt hat.

Neuzeitliche Empfehlungen

In neueren Kräuterbüchern wird der Weissdorn ebenfalls warm empfohlen, da in Fällen, in denen man sich genötigt sah, die Verwendung von Digitalis zu erwägen, Crataegus von grossem Nutzen und zuverlässiger Wirkung gewesen sei. Einer der Verfasser dieser Werke erwähnt auch, dass der Weissdorn zudem das Allgemeinbefinden bessere, die subjektiven Beschwerden beseitige und die Leistungsfähigkeit des Kreislaufs erhöhe. Ein anderer Arzt spricht erfahrungsgemäss von der Regelung der Herzarbeit, der besseren Blutverteilung und verminderten Erregbarkeit des Nervensystems durch die Anwendung von Crataegus. Auch für Frauen in den Wechseljahren wird Weissdorn

empfohlen. Ferner bestätigen die Beobachtungen dreier Ärzte, die sich gegenseitig decken, dass sich die Heilwirkung des Crataegus durch die Steigerung des gesunkenen und die Senkung des gesteigerten Blutdruckes auf normale Werte äussere. Die Wirkung auf das Herz, die Gefässe und den Blutdruck sei praktisch regulierend. Diese Bestätigung ist sehr aufschlussreich und hilft manchem verstehen, warum man Crataegus sowohl bei hohem, wie auch bei niederem Blutdruck regelnd verwenden kann.

Verschiedene Ärzte stimmen in ihren Erfahrungen auch damit überein, dass bei örtlichen Gefässstörungen, besonders bei Angina pectoris, die Wirkung von Crataegus derjenigen von Digitalis überlegen sei. Der Weissdorn wird allerdings nicht in jedem Fall von Angina pectoris genügend wirksam sein. Er kann indes in noch nicht allzustark eingewurzelten Fällen mildernd wirken und die Anfallbereitschaft herabsetzen, weil er gefässkrampflösend ist.

Oft erhalten wir von Leuten, die Freude am Kräutersammeln haben, Bericht, dass sie sich mit Tee statt mit Frischpflanzenpräparaten behelfen möchten. Im Falle von Crataegus können zur Teebereitung nur die Blüten verwendet werden, indem man 2 Teelöffel voll Blüten für 1 Tasse Tee gebraucht. Nachdem man die Blüten mit heissem Wasser überbrüht hat, lässt man sie 20 Minuten ziehen. Von diesem Tee trinkt man täglich 2—3 mal 1 Tasse. Man darf dabei aber nicht mit der gleichen Wirkung rechnen wie beim Frischpflanzenpräparat, da der Tee nie so wirksam ist, wie der frische Saft der Pflanze. Wer also von jetzt an den blühenden Weissdorn betrachtet oder wer sich im Herbst an den roten Früchtendolden erfreut, wird sich bestimmt immer wieder an seine hilfreichen Werte erinnern und dabei nachfolgende Worte verstehen:

Der Weissdorn blüht im schönsten Kleid,
Er hat die Hecke ausgesucht. —
Dort steht er still in hellster Freud,
Er weiss, im Herbst reift rot die Frucht !

Und beides, Blüt' und Früchte stehn
Nicht bloss zur Augenweide da,
Sie stärken Herzen, die vergehn,
Im Abendglanz des Lebens ja. —

Bewertung des Honigs

Kürzlich ging eine Frage über die verschiedenartige Bewertung des Bienenhonigs bei uns ein. Der Fragesteller wollte wissen, ob der inländische Bienenhonig seinen viel höheren, ja oft sogar doppelt so hohen Preis gegenüber dem ausländischen Honig durch besondere gesundheitliche Werte rechtfertigen könne. Um die Frage für jeden verständlich abzuklären und gleichzeitig niemanden aus den Fachkreisen zu verärgern, möchte ich einmal mit anderen Naturprodukten einen Vergleich ziehen. Dazu eignet sich besonders die Preisfrage des Weins, denn auch für diesen bezahlt man je nach seinem Vorkommen 2—3mal soviel als für einen gewöhnlichen Landwein. Der Mineralstoffgehalt und der eigentliche Vorzug des Weines als tonisches Getränk kann bei einem billigen Wein indes unter Umständen genau so gut sein wie bei einem teuren Wein. Was teurer bezahlt wird, ist der besondere Geschmack, das sogenannte Bouquet des Weines, da dieser für den Liebhaber den Mehrpreis rechtfertigt. — Einen weiteren Vergleich können wir auch mit den verschiedenen Apfelsorten vornehmen. Der gesundheitliche Wert eines gewöhnlichen Kochapfels kann unter Umständen gleich sein wie jener einer bevorzugten, feinen Sorte, die als Qualitätsapfel gilt. Auch für die erste Auslese bezahlt man mehr als für die kleineren Äpfel, die womöglich weniger schöne Formen haben. Die Beurteilung nach dem gesundheitlichen und gehaltlichen Wert rechtfertigt die Preisverschiedenheiten meistens nicht, wenn sich diese nur nach Geschmack und Form richtet.

Verschiedene Honigarten

Ein Jura-Honig mag dies- und jenseits der Grenze betreffs Geschmack, Gehalt und gesundheitlichem Wert genau gleich sein,

aber die politischen Schranken setzen Preisunterschiede fest, die oft sehr erheblich sind. Gewisse Grenzbewohner wissen dies zu nutzen, so dass man womöglich einen Honig, der aus dem französischen Jura stammt, in der Schweiz ahnungslos als Schweizer Honig einkauft. Für die Bienen gibt es bekanntlich keine Grenzen, weshalb es den behördlichen Kontroll-Organen nicht leicht fallen mag, genau festzustellen, ob ein Honig auf Schweizer oder ausländischem Boden gewonnen worden ist. Der Gehalt der Pollen kann als einziger Unterschied für die Kontrolle massgebend sein. Es setzt dies allerdings die jeweilige Kenntnis der Flora und der dementsprechenden Pollen voraus, doch ermöglicht diese Kenntnis den behördlichen Kontrollorganen der Schweiz, unter gewissen Voraussetzungen Gesetzesübertreter habhaft zu werden. Wenn wir schon die verschiedenen Honigunterschiede allgemein in Betracht ziehen, sollten wir dabei auch nicht übersehen, dass wir ja in der Schweiz alleine schon mit verschiedenen Honigarten zu rechnen haben, weshalb der Ausdruck Schweizer Honig nicht durchwegs einen Allgemeinbegriff darstellen kann. So ist der Kastanienhonig aus dem Tessin nicht gleichwertig dem Engadiner Honig, auch unterscheiden sich die beiden vom Thurgauer und vom Jura-Honig. Auch in der Hinsicht sollten und könnten eigentlich Preisunterschiede bestehen, die je nach der Liebhaberbeurteilung gerechtfertigt wären. Liebt jemand den Kastanienhonig, dann bezahlt er für diesen eben den für den Schweizer Honig festgelegten Preis gerne. Ebenso verhält es sich mit den anderen Honigarten, weshalb es angebracht ist, sich jenen Honig zu beschaffen, der einem aromatisch am besten mundet. Der gehaltliche und gesundheit-